> Für die New Yorker Frick Collection setzen Selldorf Architects aktuell einen Erweiterungsbau und Umnutzungspläne um

>> Zupackend, diszipliniert, elegant und sehr erfolgreich: Annabelle Selldorf auf der Baustelle

PORTRÄT: NIKOLAS KOENIG

STILLE GRÖSSE

Wenn die Mächtigen der Kunstwelt etwas zu bauen haben, beauftragen sie gern **Annabelle Selldorf.** Diskretion und Eleganz sind ihre Stärken, und niemand denkt sich so präzise in Architektur ein wie die deutsche Wahl-New-Yorkerin

TEXT: CLAUDIA BODIN

FRICK COLLECTION
Opulenz verpflichtet: Stahlmagnat Henry Clay Frick zog 1914 mit Kunstsammlung und Familie in eine von Carrère und Hastings auf der noblen Upper East Side gebaute Stadtvilla ein. Annabelle Selldorf und ihr Team wollen mit ihren 2020 begonnenen Um- und Erweiterungsbauten den Charakter des für seine Intimität geschätzten Privatmuseums bewahren und es gleichzeitig für die Gegenwart und ein größeres Publikum fit machen

<<
Die 2001 eröffnete Neue Galerie beherbergt Ronald S. Lauders Privatsammlung deutscher und österreichischer Moderne

<
Selldorf Architects restaurierten das elegante Treppenhaus und ergänzten einen minimalistischen Empfangstresen

NEUE GALERIE NEW YORK
Das Gebäude der Neuen Galerie New York wurde wie das Haus der Frick Collection 1914 von Carrère und Hastings erbaut. Annabelle Selldorf renovierte und modernisierte das Gebäude am Rand des Central Parks und stattete es mit musealer Infrastruktur aus

Die FRICK COLLECTION ist mehr als ein Museum. Die berühmte Sammlung europäischer Meister, von Holbein bis zu Renoir, Rembrandt oder Vermeer, befindet sich in einem der großen New Yorker Häuser aus der wirtschaftlichen Blütezeit der USA. Mit seinem Stadtpalast hatte der Industrielle Henry Clay Frick (1849 bis 1919) den New Yorkern vorgeführt, dass er es sich leisten konnte, einen dekadenten Garten mit Blick auf die Fifth Avenue und den Central Park anlegen zu lassen. Der Architekt John Russell Pope baute die Privatresidenz in ein Museum um, das 1935 eröffnete. Unterhalb des Gartens ließ die Tochter Helen Frick einen drei Stockwerke tief in das Erdreich reichenden Bunker bauen, um die Familie und die Kunst vor den Deutschen schützen zu können. Und das ist nur ein Teil der reichen Geschichte, mit der Annabelle Selldorf jonglieren muss, um das Ausstellungshaus in die heutige Zeit zu befördern, ohne dass die Persönlichkeit des Baus verloren geht.

Die deutsche, seit ihrem Studium in den frühen achtziger Jahren in New York lebende Selldorf ist Spezialistin für derart heikle Eingriffe. »In die Eingeweide eines Baus vordringen«, nennt sie ihre Herangehensweise. »Ich versuche, Regeln zu sehen. Wenn man diese Regeln einmal hat, muss man sich auch daran halten«, erklärt Selldorf. »Dass ich nicht irgendwelche freien Vorstellungen habe, sondern mir einen Weg erarbeiten muss, ist die vielleicht peinliche Realität. Aber diese Art von Disziplin gibt mir andererseits Freiheiten, weil ich dadurch ein Vokabular entwickeln kann, das viele Formen annimmt und nicht immer das Gleiche ist.« Was bedeutet, dass Selldorf im Gegensatz zu vielen Kollegen nicht nach bestimmten Formeln baut oder jedem ihrer Projekte den unverkennbaren Selldorf-Stempel aufdrückt. Eitle Selbstdarstellung oder der sogenannte Wow-Faktor widerstreben ihr. Über ihre Arbeit spricht die Architektin mit entwaffnender Bodenständigkeit. So stieg die 62-Jährige zum stillen Star der Architekturwelt auf, indem sie sich mit deutscher Gründlichkeit in einer von Männern dominierten Branche durchsetzte und sich selbst nicht allzu wichtig nimmt. Wenn das U-Bahn-Personal in London streikt, läuft Selldorf auch mal zu Fuß zur Pressekonferenz, anstatt sich von einem Fahrer durch die Stadt kutschieren zu lassen. »Wirklich gute Architektur hängt nicht nur von großen Gesten ab. Sie hängt oft von vielen kleinen, wirklich gut ausgeführten Gesten ab«, hat der Architekturkritiker Paul Goldberger Selldorfs Arbeit kommentiert. Die Stille ihrer Gebäude spreche Bände, meint der Architektur-Journalist Ian Volner. Diese Stille zeichnet sich vor allem durch eine coole Eleganz, das gekonnte Spiel mit Licht, den gefühlvollen Einsatz von Materialien, klare Formen, ausgewogene Proportionen, eine intelligente Funktionalität und die Konzentration auf das Wesentliche ohne dekorativen Überfluss aus.

In dem Gebäude am Union Square, in dem Selldorf seit 2007 ihr Büro hat und in dem heute an die 70 Leute arbeiten, betrieb Andy Warhol früher seine FACTORY. Mit Büchern gefüllte Regale trennen das unprätentiöse Chefzimmer vom Rest der Belegschaft im Großraumbüro. Die Architektin trägt einen klassischen Blazer zur Khaki-Hose und schweren, geschmackvollen Goldschmuck an den Fingern. Doch die knallgelben Turnschuhe verraten, dass hier nicht etwa eine Grande Dame der alten Schule zum Interview empfängt, sondern dass die Deutsche nach 40 Jahren in der Stadt die lässige Exzentrik einer New Yorkerin angenommen hat. Eine Sammlung von kleinen Figuren, die sie auf einer Korkmatte gern zu Stillleben arrangiert, be-

DISZIPLIN
»ICH VERSUCHE, REGELN ZU SEHEN. WENN MAN DIESE REGELN EINMAL HAT, MUSS MAN SICH AUCH DARAN HALTEN«

SKARSTEDT RESIDENCE
In den Hamptons baute Annabelle Selldorf ein mit Mahagoni verkleidetes Sommerhaus für das New Yorker Galeristenpaar Helena und Per Skarstedt. Nach hinten öffnet sich der Bau mit hohen Fenstern auf einen Pool, ins Dach ist eine Terrasse eingelassen

STILLE

»DIE BETRACHTUNG VON KUNST IST EINE ERFAHRUNG, DIE MAN NICHT DURCH LÄRM ODER KLISCHEES UNTERGRABEN MÖCHTE«

findet sich auf Selldorfs Schreibtisch. Als alte Freunde, die sie nach ihren vielen Reisen begrüßt, bezeichnet sie die Skulpturen, Fotos, Zeichnungen und Bilder von Künstlern wie Peter Doig, Sigmar Polke oder Marcel Broodthaers, die sie in ihrer Wohnung in Greenwich Village gesammelt hat. Über ihrem Büroschreibtisch hängt ein Bild von Per Kirkeby, der für Selldorf eine Freiheit in der Malerei gefunden hat, die sie bewundert. Weil er sich mit einer gewissen Leichtigkeit von der Schwere mancher deutscher Zeitgenossen wie Georg Baselitz oder Markus Lüpertz abhebt, so Selldorf.

Ihren Ruf als Expertin für Kunsträume erbaute sich die gebürtige Kölnerin, indem sie die Galerien von New Yorks bedeutendsten Kunsthändlern und die Privathäuser von prominenten Sammlern und Galeristen wie Barbara Gladstone, Larry Gagosian und Ursula Hauser designte. Wobei Luxus bei Selldorf eine diskrete Angelegenheit ist. Was ihre Erfolgsgeschichte in der Welt des Geldes umso außergewöhnlicher macht. Schließlich werden Reichtum und Kunstschätze gern extravagant vorgeführt. Prominente Kollegen wie Renzo Piano, Frank Gehry oder die 2016 verstorbene Zaha Hadid stehen für architektonische Statements und Museen, die sich selbst als Kunstwerk begreifen. Selldorfs Ausstellungshäuser hingegen spielen sich nicht in den Vordergrund, sondern bereiten die Bühne. »Das Betrachten von Kunst ist eine Erfahrung, die spirituell sein kann und die man nicht durch Lärm oder Klischees untergraben möchte«, findet die Architektin.

Die Nähe zur Kunst ist für Selldorf nur natürlich. Ihr Vater arbeitete als Architekt, die Mutter als Innendesignerin. Die Großmutter hatte in den fünfziger Jahren die Möbel-Firma Vica gegründet, für die beide Eltern designten und die Selldorf 2004 wieder aufleben ließ. Mit dem jungen Kunsthändler Paul Henkel, ein Nachkomme der Unternehmerfamilie Henkel, mit der Selldorf seit ihrer Jugend befreundet ist, eröffnete die Architektin einen Showroom für ihre Möbel in Downtown Manhattan, der gleichzeitig als Galerie funktioniert. Familie Selldorf umgab sich mit Künstlern, der Besuch der Kölner Galerie DER SPIEGEL gehörte zum Programm. Auch die junge Selldorf war vor allem mit Künstlern und Galeristen befreundet, als sie mit 19 Jahren nach New York zog, um Architektur am Brooklyner PRATT INSTITUTE zu studieren .

Sie arbeitete für den Architekten Richard Gluckman, der eng mit der Kunstszene verbunden war. 1988 machte sich Selldorf selbstständig, ihr erster Auftrag war der Ausbau einer Küche. 1990 ließ der legendäre deutsche Kunsthändler Michael Werner in Uptown Manhattan seine Galerie von Selldorf gestalten. Es folgten Ateliers für Jeff Koons, Eric Fischl und April Gornik, Wohn- und Galerieräume für den früheren Tennis-Star John McEnroe, der sich damals als Kunsthändler versuchte, und die erste Galerie für David Zwirner Anfang der neunziger Jahre auf der Greene Street in SoHo. Mit dem ebenfalls aus Köln stammenden Zwirner verbindet Selldorf nicht nur eine lange Reihe von Großprojekten wie Zwirners Neubau in Chelsea oder dessen Londoner Vertretung in Mayfair, sondern eine lange Freundschaft. Damals färbten die beiden noch »die Böden der Galerie eigenhändig«, so Selldorf, und sie verpasste keine von Zwirners Eröffnungen. Kürzlich gönnten sie sich wie in alten Zeiten, als die Termine noch nicht so eng getaktet waren, einen gemeinsamen Tag, um durch Galerien in Los Angeles zu streifen, wo Selldorf Zwirners neueste Zweigstelle gestalten wird.

Mit einem Schmuckkästchen von Museum für deutsche und österreichische Expressionisten, das die Architektin in den späten

DAVID ZWIRNER 20TH STREET
Mega-Galerist David Zwirner ist Annabelle Selldorf nicht nur durch eine lange Freundschaft, sondern auch über mehrere Bauprojekte verbunden. Für sein 2013 eröffnetes Galeriehaus auf der 20. Straße in Chelsea verbaute sie neben Teakholz vor allem viel Beton

WALDEN HOUSE
Mit Thoreaus berühmter Hütte am Walden Pond bei Boston hat die 2009 von Selldorf in Colorado gebaute Privatresidenz »Walden House« kaum mehr gemeinsam als den Namen und den Seeblick

VERÄNDERUNG

»ICH BIN DARAN INTERESSIERT, WIE MAN ETWAS ERREICHEN KANN, DAS EINE KLEINE VERÄNDERUNG HERVORRUFT«

HAUSER & WIRTH 69TH STREET
Für Hauser & Wirth gestalteten Selldorf Architects mehrere Galerien: an verschiedenen Londoner Standorten, in Zürich und in der 18., 22. und 69. Straße (Abb.) von Manhattan

GLADSTONE GALLERY 21ST STREET
Auch Barbara Gladstone ließ sich von Selldorf ein neues Galeriehaus bauen: Der Neubau in der 21. Straße in Chelsea bietet extragroßen Skulpturen und Installationen Platz

LUMA ARLES
Für den Kulturkomplex von Maja Hoffmanns Luma-Stiftung in Arles baute Selldorf mehrere ehemalige Eisenbahn-Werkstätten zu Ausstellungsräumen um

MUSEUM OF CONTEMPORARY ART SAN DIEGO
Auch das Museum im kalifornischen La Jolla war ein Privathaus, 1916 von Irving Gill für die Philanthropin Ellen Browning Scripps gebaut und aktuell von Selldorf erweitert

VENEKLASEN CARRIAGE HOUSE
Für den befreundeten Galeristen Gordon Vene-Klasen baute Annabelle Selldorf eine ehemalige Remise in Greenwich Village zum prachtvollen Wohnhaus aus. Die Wand des Badezimmers verkleidete sie mit einem verwitterten Kupferblech vom Schrottplatz

neunziger Jahren für den Sammler Ronald S. Lauder umbaute, gestaltete sie ihr erstes öffentliches Gebäude. Die 2001 eröffnete NEUE GALERIE in einer Beaux-Arts-Villa auf der Fifth Avenue, in der Lauder seine Sammlung und mit der *Goldenen Adele* von Gustav Klimt eines der teuersten Gemälde der Welt ausstellt, wurde von Kritikern für seine stilvolle Eleganz bejubelt.

Für Zwirner baute Selldorf einen fünfstöckigen Galerien-Komplex, der sich mit seiner Sichtbeton-Fassade und den Teakholz-Elementen kühn von den Backsteinbauten in Chelsea abhebt. Star des Hauses ist das Treppenhaus in coolem Beton, das mit seinen klaren Linien das Spiel mit Werken von Künstlern wie Ellsworth Kelly, Donald Judd, Richard Serra oder John McCracken aufnimmt. In einem mit Terrakotta verkleideten Luxus-Wohnhaus, das Selldorf ebenfalls in Chelsea baute, nehmen die Fahrstühle eine zentrale Rolle ein, weil die betuchten Besitzer in ihnen ihre Autos parken und auf Knopfdruck neben ihr Apartment befördern können.

Vielleicht ist Selldorfs Zeit gekommen, weil sich Museen heute neu definieren müssen. »Es geht um die Frage, wie Museen wirklich transparenter und zugänglicher werden können«, glaubt Selldorf, die mit dem New Yorker Recycling-Spezialisten Tom Outerbridge liiert ist. Die beiden lernten sich kennen, als ihr Büro eine Abfallentsorgungsanlage in Brooklyn baute. »Ich bin daran interessiert, wie es in Städten zugeht, wie Menschen miteinander leben und wie man etwas erreichen kann, das eine kleine Veränderung hervorruft.« Beweisen, was baumeisterlich in ihr und ihrem Team steckt, konnte Selldorf mit dem Umbau des MUSEUM OF CONTEMPORARY ART im kalifornischen San Diego, das in diesem Jahr eröffnet hat. Einen Triumph nannte das »Wall Street Journal« das Museum, das Selldorf unter anderem durch vertikale Fenster mit dem Pazifischen Ozean und der Landschaft verbindet. Die NATIONAL GALLERY am Londoner Trafalgar Square entschied sich für Selldorf, um den Sainsbury-Flügel zu modernisieren. Der wurde wie Teile des Museums in San Diego von dem Architekten-Paar Robert Venturi und Denise Scott Brown gebaut, deren Arbeit Selldorf erneut zu Leibe rücken und gegebenenfalls mit Umbauten ausradieren muss. Entscheidungen wie diesen wird oft schon im Vorfeld mit scharfer Kritik begegnet. Dass ihre Pläne für London von dem Architekturkritiker Rowan Moore als Beinahe-Leere und Standardstil des guten Geschmacks abgekanzelt wurden, trifft Selldorf. »Meine Arbeit ist differenziert, indem sie sich mit der Materie auseinandersetzt. Hier waren Selldorf Architects am Werk ist nicht das Erste oder Wichtigste, das man bemerkt«, stellt sie klar. »Sondern, dass man am richtigen Ort angekommen ist.« Wenn jemand nicht die unterschiedlichen Persönlichkeiten hinter den von Selldorf designten Galerien erkennt, würde er auch nicht sehen, dass die Händler unterschiedliche Haarfarben haben, scherzt Selldorf genervt.

Im Fall der ART GALLERY OF ONTARIO in Kanada, bei der ihr Büro den Auftrag bekam, mit einem neuen Gebäude eine Verbindung zu einem Anbau von Frank Gehry herzustellen, kommt der nächste delikate Fall auf sie zu. Auf den Stararchitekten traf die Deutsche bereits im südfranzösischen Arles, wo sie das Kunstzentrum der LUMA FOUNDATION der Schweizer Mäzenin Maja Hoffmann baute, während Gehry mit einem schillernden Metallturm das Museum überragt. Dieses Mal wird Selldorf Gehry auf Augenhöhe begegnen. Das Schöne am Älterwerden sei, dass man sich nicht mehr so zurückhält, meint Selldorf. Vielleicht ist sie sogar bereit, auch mal der Kunst die große Bühne zu stehlen. //

EINFÜHLUNG

»MEINE ARBEIT IST DIFFERENZIERT, INDEM SIE SICH MIT DER MATERIE AUSEINANDERSETZT«

THE NATIONAL GALLERY LONDON
Aktuell ist Annabelle Selldorf mit anderen Architekten am Umbau der Londoner National Gallery beteiligt. Der Eingangsbereich des Sainsbury-Flügels soll einladender werden, die Ausstellungsräume werden heller und höher

art – das Kunstmagazin, November Issue 2022
Quiet Greatness by Claudia Bodin

When the powerful in the art world have something to build, they like to hire Annabelle Selldorf. Discretion and elegance are her strengths, and nobody thinks about architecture as precisely as the German-born New Yorker by choice.

The Frick Collection is more than a museum. The famous collection of European Masters, from Holbein to Renoir, Rembrandt or Vermeer, is located in one of the great New York townhouses from the USA's economic heyday. With his city palace, the industrialist Henry Clay Frick (1849 to 1919) demonstrated to all New Yorkers that he could afford a decadent garden overlooking Fifth Avenue and Central Park. Opening in 1935, Architect John Russell Pope converted the private residence into a museum. Below the garden his daughter Helen Frick had a bunker built, three floors deep into the ground to protect the family and the art from the Germans. This is just part of the rich history which Annabelle Selldorf must juggle to bring the museum forward into the present day without losing the building's personality.

Originally from Germany and living in New York since her university days in the early 1980s, Selldorf is an expert of such delicate interventions. She describes her approach as "burrowing oneself into the bowels of a building." "I try to find the ground rules. Once you set those rules, you must stick to them" explains Selldorf. "It is the perhaps an embarrassing truth that I do not have any free-flowing ideas, but instead have to work my way through it all. On the other hand, this kind of discipline gives me freedom because by doing so I develop a vocabulary that can take many forms and is not always the same." Which means that Selldorf, unlike many colleagues, does not build according to specific formulas or does not give each of her projects the unmistakable Selldorf imprint. A vain self-portrayal or the so-called *wow factor* are not in her nature. The architect talks about her work with a disarming down-to-earthness. That is how the 62-year-old rose as the quiet star of the architectural world, convincing them with German diligence in a male-dominated industry, and by not taking herself all too seriously. When London transit workers happen to go on strike, Selldorf sometimes walks to the press conference instead of being driven by a car service. "Really good architecture does not only depend on grand gestures. It often depends on many small and really well executed gestures" the architecture critic Paul Goldberger commented on Selldorf's work. "The serenity of her buildings speak volumes," says architecture writer Ian Volner. This serenity is characterized above all by a cool elegance, the skillful interplay with light, the soulful use of materials, clear forms, balanced proportions, an intelligent functionality, and a focus on the essential without decorative excess.

Andy Warhol used to have his FACTORY in the Union Square building where Selldorf has had her office since 2006, and where around 70 people work today. In the open-plan office, shelves full of books separate unpretentious executive offices from the rest of the staff. The architect wears a classic blazer with khakis and tasteful gold rings, but bright yellow sneakers reveal that she is no old school grande dame granting an interview but that after 40 years in the city, the German adopted the casual eccentricity of a New Yorker. On a cork mat in Selldorf's desk, arranged into a still life, sits a collection of small figurines that she likes. She refers to the sculptures, photos, drawings and paintings by artists such as Peter Doig, Sigmar Polke or Marcel Broodthaers, which she has collected in her flat in Greenwich Village, as her old friends who greet her after her many travels. Above her office desk hangs a painting by Per Kirkeby, whose freedom he found in painting Selldorf admires. According to Selldorf, because he sets himself apart with a certain levity from the severity of some German contemporaries like Georg Baselitz or Markus Lüpertz.

The native of Cologne, Germany built her reputation as an expert on art spaces by designing the galleries and private homes of New York's most important art dealers and prominent collectors, such as Barbara Gladstone, Larry Gagosian, and Ursula Hauser. With Selldorf, luxury is a discreet matter which makes her success story in the world of wealth even more extraordinary. After all, wealth and art treasures like to be presented on extravagant display. Prominent colleagues such as Renzo Piano, Frank Gehry or the late Zaha

Hadid represent architectural statements and museums that understand themselves as a work of art. Selldorf's exhibition spaces however do not take center stage but rather set the stage. “Viewing art is an experience which can be spiritual, and which should not be undermined by noise or clichés," the architect reflects.

The proximity to art is only natural for Selldorf. Her father was an architect, her mother an interior designer. Her grandmother founded the furniture company Vica in the Fifties, both Selldorf’s parents designed for Vica and Selldorf revived it in 2004. She opened a showroom for the furniture with the young art dealer Paul Henkel, member of the Henkel family of entrepreneurs and friends of Selldorf’s since youth. Located in downtown Manhattan, the showroom also functions as a gallery. Growing up, the Selldorf family surrounded themselves with artists, and a visit to the Cologne gallery Der Spiegel was part of their everyday ordinary program. Even when moving to New York at the age of 19 to study architecture at the Pratt Institute in Brooklyn, most of Selldorf’s friends were artists and gallery owners.

She worked for the architect Richard Gluckman who was closely associated with the art scene. In 1988 Selldorf went out on her own with her first project, to design a kitchen. In 1990, the legendary German Art dealer Michael Werner commissioned her to design his gallery in Uptown Manhattan. Studios for Jeff Koons, Eric Fischl, and April Gornik followed, together with a living and gallery space for the former tennis star John McEnroe, who back then tried his hands as an art dealer, as well as David Zwirner’s first gallery in the early nineties on Greene Street in SoHo. A Cologne native himself, Zwirner is not only connected to Selldorf by several major projects such as Zwirner's new building in Chelsea or its London outpost in Mayfair, but a long friendship. Back in the day, the two of them were still “dying the floors to the gallery themselves by hand”, says Selldorf, and she didn’t miss any of Zwirner's openings. Just recently they indulged in a whole day of roaming the galleries in Los Angeles, where Selldorf is designing Zwirner’s newest branch, just like the old times, before meetings and calendars were stacked quite so densely.

With a jewel box of a museum for German and Austrian Expressionists, the architect designed her first public building in the late nineties, for the collector Ronald S. Lauder. When the Neue Galerie opened in 2001 in a Beaux Arts mansion on Fifth Avenue and where Lauder exhibited his collection including Klimt’s Golden Adele, one of the most expensive paintings in the world, the museum was celebrated by critics for its stylish elegance.

Selldorf built a five-story gallery complex for Zwirner, boldly setting itself apart from Chelsea’s neighboring brick buildings with an exposed concrete facade and teak elements. The building’s staircase, in cool concrete and its clear lines is the star of the building, picking up the interplay of works by artists such as Ellsworth Kelly, Donald Judd, Richard Serra or John McCracken. In a terracotta-clad luxury residential building, also designed by Selldorf and located in Chelsea, the elevators take on a central role when its well-heeled owners push a button and park their cars directly next to their apartments.

Maybe Selldorf's time has come because the museums of today need to redefine themselves. "The central question is how museums really can become more transparent and more accessible,” believes Selldorf, who is in a relationship with the New York recycling expert Tom Outerbridge. The two met when her firm designed a waste disposal facility in Brooklyn. "I'm interested in what is happening in cities, how people live with each other and treat each other and how we can achieve something that can make small difference." The proof of her and her team’s architectural capabilities lies in the conversion of the Museum of Contemporary Art in San Diego, California which opened earlier this year. The Wall Street Journal called the museum, that is connected to the Pacific Ocean and the surrounding landscape through its vertical windows, a triumph. The National Gallery at London's Trafalgar Square chose Selldorf to modernize the Sainsbury Wing. Like parts of the museum in San Diego, the wing was built by the architect couple Robert Venturi and Denise Scott Brown whose work Selldorf is tackling again and which, if necessary, has to be erased with modifications. Decisions like these are often met with sharp criticism at first. The comment of

architecture critic Rowan Moore, who dismissed her plans for London as near-emptiness and standardized style of good taste, upset her. “My work is differentiated by considering the matter-at-hand. The most important thing is not that you notice ‘This was Selldorf Architects work’” she clarifies. "Rather that ‘you have arrived at the right place.’ If someone does not recognize the different personalities behind galleries designed by Selldorf, they probably wouldn’t recognize that art dealers have different hair colors,” Selldorf jokes in annoyance.

The next sensitive case is upon her with the Art Gallery of Ontario in Canada which awarded Selldorf the commission and where the mandate is to create a new building connected to an existing building by Frank Gehry. The German already met the star architect in Arles in southern France, where she built the Luma Art Foundation by Swiss patron Maja Hoffmann and where Gehry looms over the museum with a dazzling metal tower. This time Selldorf and Gehry meet on equal footing. “The nice thing about getting older is that you don’t hold yourself back as much,” says Selldorf. She might even be ready to steal the show from the Art.

Captions

Page 52:
Selldorf Architects is currently working on an extension and conversion for the Frick Collection in New York.

Hands-on, disciplined, elegant and very successful: Annabelle Selldorf on site.

Page 53:
FRICK COLLECTION
Obliged to opulence: steel magnate Henry Clay Frick moved his art collection and his family into a 1914 Carrère and Hastings townhouse on the posh Upper East Side. With renovations and extensions having started in 2020, Annabelle Selldorf and her team wanted to preserve the character of this private museum valued for its intimacy while updating it for the present and a larger audience.

Page 54:
The Neue Galerie, opened in 2001, houses Ronald S. Lauder's private collection of German and Austrian Modern Art

Selldorf Architects restored the elegant staircase and added a minimalist reception desk.

NEUE GALERIE NEW YORK
Both Frick Collection and the Neue Galerie were built by Carrère and Hastings in 1914. Annabelle Selldorf renovated and modernized the building on the edge of Central Park and equipped it with a proper museum infrastructure

Page 55:
SKARSTEDT RESIDENCE
Annabelle Selldorf built a mahogany clad summer house in the Hamptons for the New York gallery owner couple Helena and Per Skarstedt. In the back, the building opens towards the pool through tall windows, a terrace is embedded in the roof.

Quote:
“I try to see rules. Once you set those rules, you have to stick to them.”

Page 56:
Quote:

Calmness. “The contemplation of art is an experience that should not be disturbed by noise or cliches.”

DAVID ZWIRNER 20TH STREET
Mega gallery owner David Zwirner and Annabelle Selldorf are not just bound to each other by a years-long friendship but also by several construction projects. For his gallery that opened on 20th street in Chelsea in 2013, a lot of teak and concrete were used.

Page 58:
WALDEN HOUSE
Built in Colorado in 2009, this private residence has very little in common with Thoreau's famous cottage on Walden Pond near Boston but its name and its view of the lake.

Quote:
Change: “I am interested on how to achieve something that can result in a small change.”

Page 59:
HAUSER & WIRTH 69TH STREET
Selldorf Architects designed several galleries for Hauser & Wirth: at different locations in London, in Zurich and at 18th, 22nd and 69th (above) Streets in Manhattan.

GLADSTONE GALLERY 21ST STREET
Barbara Gladstone also commissioned Selldorf to build a new gallery: The new construction on 21st Street in Chelsea presents oversized sculptures and installations.

LUMA ARLES
For the cultural complex by Maja Hoffman’s Luma Foundation in Arles, Selldorf converted several former railway workshops into exhibition spaces.

Page 60:
MUSEUM OF CONTEMPORARY ART SAN DIEGO
The museum in La Jolla, CA used to be a private residence, built in 1916 by Irving Gil for philanthropist Ellen Browning Scripps, and was recently expanded by Selldorf.

VENEKLASEN CARRIAGE HOUSE
For her friend, art dealer Gordon VeneKlasen, Annabelle Selldorf converted a former carriage house in Greenwich Village into an elegant residence. The bathroom wall is clad in weathered copper sheets found at a junkyard.

Page 61:
THE NATIONAL GALLERY LONDON
Annabelle Selldorf is currently, with other Architects, involved in the remodeling of London's National Gallery. The entrance area of Sainsbury's Wing will be more welcoming and exhibition rooms are getting brighter and higher.

QUOTE: Sensitivity/Empathy “My work is differentiated by engaging with the matter-at-hand.”